

Erfahrungen zu einem islamistisch unterwandertem Schulprojekt und islamistische Einflüsse im Bildungswesen

Als im Nov. 2020 in Wien ein islamistisch motivierter Terroranschlag verübt wurde, wurde auch bekannt, dass der Attentäter eine verpflichtende Betreuung durch das Deradikalisierungsprogramm von DERAD absolvierte. Den Leiter von DERAD, Moussa al Hassan-Diaw und seine Frau Barbara Mayrhofer-Diaw lernte ich 2007 durch deren Beteiligung an einem Schulprojekt an der HBLA f. künstl. Gestaltung kennen, bei dem sie für die Inhalte der islamischen Religion verantwortlich waren. Weiters besuchte ich verschiedene Veranstaltungen bei denen sie als Referenten für den interreligiösen Dialog der Diözese Linz tätig waren. Meine Kritik an dem Schulprojekt, dessen Ergebnis eine auch mit islamistischer Ideologie unterwanderte Schulwebseite mit dem Titel „Gewand und Glaube“ war, führte zu heftigen Auseinandersetzungen mit Moussa al Hassan Diaw, mit Thomas Schlager Weidinger und mit Amir Zaidan, alle Lehrerfortbildner an der PH der Diözese Linz sowie mit Stefan Schlager, Erwachsenenbildner, ebenso von der Diözese Linz, die im Team für den interreligiösen Dialog arbeiteten und mit Michael Jeitler, damals prov. Schulleiter an der HBLA für künstlerische Gestaltung, an der ich damals unterrichtete.

Mit meiner Erzählung, beginnend mit einer islamistisch unterwanderten Schulwebseite, verweise ich auf die unterschwellig verankerte islamistische Ideologie und versuche diese zu enthüllen. Ich beleuchte die unter dem Deckmantel für interreligiösen und interkulturellen Dialog versteckten Misstände und Machenschaften, denn nur durch Offenlegen von Problemen kann Veränderung geschehen. Mein Anliegen ist die Verteidigung der Frauen- und Menschenrechte, insbesondere im Bildungswesen. Nach wie vor trete ich für einen ernstgemeinten interreligiösen und interkulturellen Dialog ein.

Beschreibung des Schulprojektes und der Schulwebseite „GEWAND UND GLAUBE“

Das Ergebnis des Schulprojektes wurde auf der Schulwebseite „GEWAND UND GLAUBE“ veröffentlicht.¹ Auszeichnung und Förderung durch das Bildungsministerium und von mediamanual, einem renommierten Portal, das im Auftrag des österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung tätig ist, in die Kooperation einbezogene Institute, wie Ars Electronica und Museumonline, sowie die Projektbeschreibung auf der Webseite des bm:ukk IKL, lieferten eine überzeugende Legitimation, so als würde ein Gütesiegel das Projekt für Kritik unantastbar machen.

In der Projektbeschreibung auf bm:ukk IKL wurde der Einsatz des Projektes ab der 5. Schulstufe empfohlen. Die Webseite „GEWAND UND GLAUBE“ konnte jederzeit im Online-Unterricht eingesetzt werden und stand jedem Internetbenutzer zur Verfügung.

Preisträger 2007 von Mediamanual und Jurybegründung sind auf nachstehender Internetadresse zu finden.

<https://www.mediamanual.at/mediamanual/projekte/gewinner.php> abgerufen am 25.9.2021

Jurybegründung:

*Die Website "Gewand und Glaube" der SchülerInnen der HBLA für künstlerisches Gestalten Linz, OÖ, macht Lust auf mehr: im besten und wirklich umfassenden Sinne ist die Site "multimedial" und bietet verschiedenste Informationen und Anregungen zur aktiven und teilweise interaktiven Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema. Es gelingt so, die multimediale Präsentation zu einem multimodalen Wahrnehmungsraum für die BesucherInnen der Site zu machen. Diesem für sich schon beeindruckenden Produkt ist offensichtlich ein Prozess der Reflexion und Aufarbeitung des Themas sowie der Möglichkeiten multimedialer Präsentation und interaktiver Webtechnologien vorausgegangen. Wenn dies ein Schulprojekt ist, dann dürfen wir uns auf zukünftige Wissensportale, Web-Lösungen und künstlerische Entwürfe der AbsolventInnen freuen!
Herbert Rosenstingl*

Auf folgender Internetadresse findet sich eine Projektbeschreibung, zur Gestaltungsabsicht und zur Umsetzungsstrategie der Schulwebseite von „GEWAND UND GLAUBE“

https://www.mediamanual.at/mediamanual/projekte/popups/jury2007/detail_multimedia_p1.html abgerufen am 25.9.2021

Inhalt:

Thematisch haben wir uns mit den kulturell bedingten Unterschieden und Lebenseinstellungen unter der Berücksichtigung von Weltreligionen beschäftigt. Wir haben uns auf „Gewand und Glauben“ spezialisiert, denn das Erscheinungsbild jedes Einzelnen ist die erste Kontaktebene.

Der inhaltliche Schwerpunkt und seine Aufarbeitung ist im Unterrichtsfach Religion angesiedelt. So kommt die interdisziplinäre Überlappung bei der Umsetzung des Themas zustande, welche die ihr zu Grunde liegenden Entwurfsstrategien bestimmt. Die am Projekt Teilnehmenden sollen den intellektuellen sowie den interdisziplinären Austausch auf der institutionalisierten Unterrichtsebene wie auch auf der informell sozialen Handlungsebene praktizieren.

Ziel unseres Projektes: ein Wissensportal aufzubauen, durch den wir kulturelle Unterschiede bei uns selbst und bei anderen Personen wahrnehmen, respektieren und letztendlich produktiv nutzen lernen. Gerade in einer Schule, wo sich Angehörige (SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen) unterschiedlicher Glaubensrichtungen treffen, soll eine Informationsplattform eingerichtet werden. Das Thema beinhaltet nicht nur sachliche Informationen, es ist mit vielen Emotionen besetzt. Wichtig ist uns daher, alle Inhalte bzgl. der Richtigkeit sorgfältig zu überprüfen und dazu eine visuelle Sprache zu entwickeln, die bei der Nutzung des Interfaces zwischen den unterschiedlichen Benutzergruppen keine Irritation erzeugt.

Visuelle Umsetzung: Wir haben nach einer Umsetzungsstrategie für den kommunikativen Gesamtauftritt gesucht, wo es keine Ranglisten und Hierarchien bezüglich des Stellenwerts der Inhalte gibt. Das Kreuzworträtsel schien uns eine adäquate Form unserer Absichten zu sein. Diese Oberfläche ermöglicht eine Vernetzung und ein Miteinander von Inhalten, ohne schon vorweg vordefinierte Wertigkeiten zugrunde legen zu müssen. Die im Rätsel gefragten Begriffe sind in Form von Visualisierungen aufgearbeitet, die in unterschiedlichen medialen Ausführungen vorliegen und als Tipps zur Lösung des Rätsels aufgerufen werden. Dazu haben wir Animationen, Infografiken, Illustrationen, interaktive Quiz, Videos und interaktive Sounds erstellt. Das Projekt birgt Ausbaumöglichkeiten an Begriffen und Religionen, die auch unter beliebig anderen Aspekten aufgearbeitet werden können.

Technischer und formaler Rahmen: Websitegestaltung im Bereich „Visuelles Gestalten – Neue Medien“. Die Einladung zur Mitarbeit an einem Projekt seitens des AEC hat uns schlussendlich darin bestärkt, den Vernetzungsgedanken nicht nur technisch, sondern auch inhaltlich vertieft umzusetzen. Entscheidend ist für uns auch, dass bei den entstehenden Werken keine Urheberverletzungen vorliegen. Mit diesem Projekt sollen alle erreicht werden (vor allem Jugendliche), welche auf der Suche nach Zusatzinformationen sind. Theresa Szente Lehrerin

Inhaltliche Kritik

Auf der Schulwebseite von „GEWAND UND GLAUBE“ befand sich eine Textcollage mit Textpassagen aus Amir Zaidans Referat, „*die Frau im Islam*“.

<http://www.al-sakina.de/inhalt/artikel/frau/frau.html> abgerufen am 25.09.2021

Die Benutzeroberfläche ermöglichte das Kopieren und die Eingabe der einzelnen Sätze der Textpassagen in die GoogleSuche, die auf das frauenfeindliche, menschenunwürdige Referat von Amir Zaidan führte. In dem Referat wird die Reisebeschränkung der Frau postuliert, das Tragen eines Kopftuches ist eine Mussbestimmung und es werden konkrete Handlungsanweisungen zum Schlagen der Frau gegeben.

Das brutale Schlagen der Frau ist verboten, das leichte Schlagen erlaubt. Es wird ein Geschlechterverhältnis positioniert, in dem der Mann auf menschenunwürdige Weise über die Frau bestimmt.

Den Textpassagen aus Amir Zaidans Referat war folgendes Zitat aus „*Frauen im Islam*“ von Dr. Michaela Mihriban Özelsel zugefügt:

„Die westliche Frau hat um ihre Rechte kämpfen müssen. Die Muslima hat diese Rechte schon immer gehabt. Sie muss dafür kämpfen, dass diese auch zum Einsatz kommen.“

Auf subtile Weise erreichte man über die Eingabe dieses Zitates in die GoogleSuche eine virtuelle Bibliothek der Homepage von Enfal, mit sehr fragwürdigen und auch islamistisch extremistischen Referaten. Auffallend war, dass ausgerechnet das verwendete Zitat aus Kapitel X des zehn Seiten umfassenden Referates von Michaela Mihriban Özelsel, auf der Webseite von <http://www.enfal.de/grund38.htm>, abgerufen am 25.09.2021

als anonymes Zitat aufscheint. Vermutlich auch deshalb anonym, um nicht in Widerspruch mit den Grundrechten der Verfassung zu geraten, da aus dem Referat hervorgeht, dass für die gleichberechtigte Stellung von Mann und Frau ein grundsätzlich anderes Verständnis, als im westlichen Sinn für Gleichberechtigung vorausgesetzt wird, gemeint ist.

Die Zitierregelung wurde umgangen. Da Quellenangaben zu den Textpassagen fehlten, entstand der Eindruck, als würde in der visuell gestalteten Textkollage die Meinung des Schülers, dessen Name angeführt war, wiedergegeben. Auf diese Weise Schüler zu instrumentalisieren und so die Verantwortung von Moussa al-Hassan-Diaw und Barbara Mayerhofer-Diaw für die Inhalte der Beiträge zur Islamischen Religion zu verschleiern, finde ich ungeheuerlich.

Ein weiterer wesentlicher Kritikpunkt an dem Schulprojekt war der Umgang mit verschiedenen Verschleierungsformen. Bei allen Abbildungen zu Islamischer Religion wurden Frauen ausschließlich als kopftuchtragende Musliminnen dargestellt. Musliminnen, die kein Kopftuch tragen, wurden wegrationalisiert. Über die Unterweisung, wie Barbara Mayerhofer-Diaw einer nicht muslimischen Schülerin der HBLA ein Kopftuch aufsetzt, das, wie die nachfolgenden Abbildungen zeigen, einer konservativen islamischen Haltung entspricht, entstand ein ästhetisch anspruchsvolles Video mit dem Charakter eines Rituals, das die Bedeutungsebene unterstreicht.

Mit einem Mausklick gelangte man zur Beschreibung der Spielregeln, um bei richtiger Beantwortung für weitere Verschleierungsformen, wie für Burka, Niqab oder Tschador, als Belohnung, Punkte sammeln zu können.

Es gab keine Hinweise dafür, dass diese Verschleierungsformen das gesamte Sozialverhalten der Frau bestimmen und eine selbstbestimmte Teilnahme am öffentlichen Leben ausschließt, was aber meiner Meinung notwendig gewesen wäre, um SchülerInnen nicht zu manipulieren. Die beteiligten SchülerInnen an dem Schulprojekt waren nichtmuslimische SchülerInnen und es war anzunehmen, dass die Kenntnisse zur Islamischen Religion unzureichend gegeben waren.



Screenshot 23. 04. 2016: Barbara Mayrhofer-Diaw führt an einer Schülerin der HBLA f. künstl. Gest. das Aufsetzen eines Kopftuches vor.

hblakunst.eduhi.at/projekt_religion/kopfbedeckungen_islam/islam.html



Kopfbedeckungen im Islam

QUIZ ◀▶

Screenshot 23. 04. 2016: Barbara Mayrhofer-Diaw führt an einer Schülerin der HBLA f. künstl. Gest. das Aufsetzen eines Kopftuches vor.



Kopfbedeckungen im Islam

QUIZ

Screenshoot 23. 04. 2016: Barbara Mayrhofer-Diaw, Konvertitin, Absolventin der Kunstuni in Linz, führt vor, wie man ein Kopftuch aufsetzt. Im Hintergrund ist Moussa al-Hassan Diaw, hinter dem PC zu sehen.

Chronologische Ordnung von Ereignissen, sowie Erfahrungen und Konflikte rund um das Schulprojekt „Gewand und Glaube“, als Grundlage für ein Verständnis meiner beschriebenen Enthüllungen

Bereits 2007, als die Webseite „Gewand und Glaube“ öffentlich präsentiert wurde, konnten die beteiligten SchülerInnen der vierten Klasse eine Urkunde mit einer Widmung durch Bildungsministerin Claudia Schmied entgegennehmen, ein Referenznachweis im Zuge der Maturazeugnisverleihung ein Jahr später. Weitere renommierte Auszeichnungen folgten. Meine Kritik an bedenklichen Inhalten wurde von der damaligen Schulleitung kurz und bündig zurückgewiesen: „Das Projekt ist abgeschlossen, deine Meinung dazu ist nicht gefragt.“ Als Vorzeigeprojekt hochstilisiert, war Kritik ein Tabu.

Im Herbst 2008 wurde auf der Webseite des Bildungsministeriums [bm:ukk IKL](#)² eine Projektbeschreibung zu „Gewand und Glaube“ in die Projektdatenbank für „interkulturelle Schulprojekte“ aufgenommen, in der sehr hohe Bildungsansprüche angeführt waren. Da meiner Meinung nach das Projekt diesen Ansprüchen nicht gerecht wurde, wandte ich mich am 8. Jänner 2009 erneut mit einer Zusammenfassung³ meiner sehr ausführlichen, schriftlichen Kritik an die Schulleitung und an die Projektverantwortlichen. Meine Kritik betraf besonders die menschenunwürdige und frauenfeindliche Haltung, sowie die tendenziöse Sichtweise auf den Islam, mit der die Schulwebseite unterwandert war. In der Semesterkonferenz am 11. 02. 2009 konnte ich erneut meine Kritik vorbringen und es wurde darüber debattiert. Im Vorfeld bat ich Michael Rosenberger, Univ.-Prof. an der Katholischen Privat-Universität Linz, um seine fachlich kompetente Meinung zu meiner Kritik und teilte sein Statement⁴ in der Semesterkonferenz auch mit.

Von den Verantwortlichen wurde behauptet, dass eine Änderung der Webseite technisch nicht möglich sei. Daher wurde entschieden, folgende Präambel auf die Webseite zu stellen.

Die einzelnen Unterrichtsprojekte zeigen jeweils die gestalterische und inhaltliche Umsetzung einer Thematik und sind von den Einstellungen, Interessen, Zugangsweisen und Meinungen der daran beteiligten SchülerInnen und LehrerInnen geprägt. Im Sinne pluralistischer Grundsätze, der Toleranz und im Sinne der Meinungsfreiheit kann ein über die jedenfalls verbindlichen schulrechtlichen Rahmenbedingungen hinausgehender Konsens hinsichtlich der zum Ausdruck gebrachten Inhalte innerhalb der gesamten Schulgemeinschaft nicht erwartet oder vorausgesetzt werden.

Auch Bildungsministerin Claudia Schmied konfrontierte ich am 02. 03. 2009 schriftlich mit meiner Kritik.⁵ Dieses Schreiben wurde am 17. 03. 2009 beantwortet.⁶ Eine weitere Stellungnahme wurde von Gabriele Bauer, der Projektleiterin von KulturKontakt verfasst⁷. Mein Schreiben an Bundesministerin Claudia Schmied bewirkte nach ca. einem dreiviertel Jahr die Entfernung des Eintrages der Projektbeschreibung von „Gewand und Glaube“ auf der Projektdatenbank von [bm:ukk IKL](#), hatte aber keinerlei Auswirkung auf die fragwürdigen Inhalte auf der Schulwebseite. Verantwortliche wurden weder zur Rechenschaft gezogen, noch folgten Konsequenzen.

Im April 2009 besuchte ich eine Dialogveranstaltung „*Christentum und Islam*“ der Diözese Linz in Schärding, bei der Moussa al-Hassan Diaw und Thomas Schlager-Weidinger referierten und im Okt. 2009 besuchte ich eine Dialogveranstaltung anlässlich der Kulturhauptstadt Linz, bei der auch Amir Zaidan referierte. Ich wollte Moussa al-Hassan Diaw und Amir Zaidan dafür gewinnen, mich bei der Entfernung der Textpassagen aus Amir Zaidans menschenunwürdigem und frauenfeindlichem Referat auf der Schulwebseite zu unterstützen. Diese Bemühungen verliefen im Sand. Moussa al-Hassan Diaw und Amir Zaidan erhielten in dieser Angelegenheit Rückhalt von Thomas Schlager-Weidinger und von Stefan Schlager, die im Team für den interreligiösen Dialog an der PH der Diözese tätig waren. Ich bat auch Bischof Ludwig Schwarz meine Kritik zu überprüfen. Mir wurde Stefan Schlager als zuständige Ansprechperson in dieser Angelegenheit empfohlen⁸, mit dem ich am 14. 10. 2009 ein Gespräch führte und dem ich meine Eindrücke darüber in einem Feedback am 19. 10. 2009⁹ mitteilte.

Zu der in Linz stattgefundenen Dialogveranstaltung richtete ich am 24. 10. 2009 an alle beteiligten Personen ein Feedback.¹⁰ An Amir Zaidan, der „das Züchtigen der Ehefrau im Islam“ bei der Dialogveranstaltung in Linz ausdrücklich für verboten erklärte, stellte ich die Frage, ob von diesem Standpunkt aus betrachtet, Textpassagen seines Referates auf der Schulwebseite von „die Frau im Islam“ <http://www.alsakina.de/inhalt/artikel/frau/frau.html>, in dem die Reisebeschränkung der Frau postuliert wird, das Tragen eines Kopftuches eine Mussbestimmung ist und konkrete Handlungsanweisungen zum „Schlagen der Frau“ gegeben sind, als überholt und ungültig zu betrachten seien. Zu einem weiteren Referat von Amir Zaidan zum Thema Fundamentalismus, „Islam- altes neues Feindbild“ <http://www.enfal.de/news6.htm>, abgerufen am 27.09.2021 das auf subtile Weise über die Schulwebseite erreichbar war, hinterfragte ich ebenso die Eignung für den Unterrichtseinsatz. Dazu erhielt ich von Amir Zaidan und Moussa al-Hassan Diaw, beide waren damals Lehrbeauftragte an der PH der Diözese, am 25. 10. 2009 Stellungnahmen, die ich ungekürzt wiedergebe. Amir Zaidan adressierte seine Stellungnahme an alle, die an der Dialogveranstaltung beteiligt waren. Er ging auf meine Fragestellungen nicht ein. Seine Antwort ist um Weg-Erklärung und Unterstellung bemüht und schließt mit Belehrungen.

*Sehr geehrte Frau Goldgruber,
ich danke Ihnen für Ihre Gratulation.*

Normalerweise antworte ich auf Unterstellungen nicht. Hier werde ich eine Ausnahme machen, da Sie sich seit vielen vielen Monaten - auch bei offiziellen Stellen - darum bemühen, von mir ein bestimmtes Bild zu vermitteln.

So wie Sie Ihre Fragen ausformuliert haben, gewinnt man den Eindruck, als ob ich früher für die Züchtigung der Frau eingetreten wäre.

Dies möchte ich damit eindeutig zurückweisen. Diese Unterstellung haben in Österreich nur die FPÖ-Funktionäre verbreitet, weil diese nicht unterscheiden können bzw. wollen zwischen einem Buch, das man verfasst und darin seine Meinung wiedergibt, und einem Buch, das man übersetzt.

Ich habe den Quran übersetzt, wo in 4:34 das Thema Züchtigung vorkommt, jedoch habe in der Fußnote, überigens in meiner überarbeiteten Übersetzung vom September 2009 noch deutlicher (s. Beilage) ausformuliert, erklärt, dass dies eine Empfehlung war, die orts- und

zeitabhängig war, und dass Züchtigung gegen das Vorbild des Gesandten Muhammad verstößt und verboten ist. Zu diesem Thema habe ich im Jahre 2004 eine begründete Auslegung des Verses veröffentlicht (s. Beilage).

Die Verpflichtung zur Begleitung der Frau auf dem Reiseweg aus Sicherheitsgründen ist eine islamische Bestimmung, die von allen islamischen Schulen ausnahmslos vertreten wird und nicht die private Meinung von mir. Diese überprüfbare Tatsache habe ich auch so weitergegeben. In Hessen hat dann bereits im Jahre 2000 das Kultusministerium dies leider so verwendet und so ausgelegt, um damit mir Frauenfeindlichkeit zu unterstellen und damit Verfassungsfeindlichkeit, um alle Bemühungen zur Einführung des islamischen Religionsunterricht dort zu torpedieren, was den Gegener einer deutschsprachigen transparenten IRU auf den Grundlagen des Grundgesetzes §7 Abs. 3 in Hessen auch bis heute gelungen ist. Dass es im Islam Bekleidungsgebote für Männer und Frauen gibt, ist auch eine überprüfbare Tatsache, ebenfalls so die Tatsache, dass alle islamischen Schulen und Gelehrten ohne Ausnahme aus den islamischen Quellen die Verpflichtung für die Frau zur Bedeckung ihrer Haare vor Fremden abgeleitet haben und so praktizieren. Dies ist auch die Linie der IGGiÖ und nicht die Privatmeinung von mir.

Noch etwas zum Dialog:

Ich danke Ihnen, dass Sie für den Dialog sind. Doch ein Dialog darf nicht nur Gemeinsamkeiten erwähnen, aber auch nicht nur Unterschiede oder gar Vorurteile.

Ein Dialog muss immer auf Augenhöhe und mit dem gebührenden Respekt dem Dialogspartner gegenüber stattfinden. Er muss aber auch informieren und einen Platz für Vielfalt bieten, eine Vielfalt der Meinungen, der Verständnisse und der Traditionen.

Ein "Dialog" auf schiefer Ebene ist entweder ein Diktat oder eine Übung in Arroganz bzw. Schwäche und verkörpert nur Wunschvorstellungen eines Monologs.

Wir alle sind Menschen, ob Männer oder Frauen, ob Religiöse oder Atheisten, und haben unsere Schwächen und Stärken, die wir wiederum unterschiedlich bewerten. Ein Dialog muss es ermöglichen, über beides mit Vertrauen und ohne Unterstellungen zu sprechen.

Unser Ziel muss sein, verstehen zu wollen, und nicht zu zeigen, wer "moderner" und wer "zurückgebliebener" ist. So viel Respekt müssen wir für unsere Menschlichkeit und für das menschliche Gegenüber haben.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen die Fähigkeit, die Fesseln der Geltungssucht, der Arroganz, der Ignoranz und des Hasses zu sprengen.

Ich wünsche allen einen gesegnten und erholsamen Sonntag.

Liebe Grüße

Ihr Amir Zaidan

Moussa al-Hassan Diaw, seit 2015 Deradikalisierungsexperte und Leiter von DERAD, richtete ebenfalls am 25. 10. 2009 ausschließlich an mich eine Stellungnahme, in der er Amir Zaidan verteidigt. Fragen, ob das frauenfeindliche Referat „die Frau im Islam“ für den Unterricht geeignet sei, beantwortet auch er nicht. Die folgende Stellungnahme habe ich original an alle an der Dialogveranstaltung beteiligten Personen weitergeleitet und 2010 auf das Lehrerlaufwerk an meiner Schule gestellt.

*Frau Goldgruber, **keinesfalls erlaube ich Ihnen, meine Stellungnahme weiterzuleiten**, wiederhole aber gerne meine Antworten, auf dieselben Fragen und weise Sie vorsichtshalber auf das **Telekommunikationsgesetz** hin:*

„Diese Nachricht inklusive aller Anhänge kann vertrauliche Informationen enthalten. Sie ist ausschließlich für die adressierten Personen bestimmt.

Das unerlaubte Kopieren sowie die unbefugte Weitergabe sind nicht gestattet.

Sollten Sie nicht die richtige Adressatin/der richtige Adressat sein,

vernichten Sie den gesamten Inhalt (§ 93 Abs. 4 Telekommunikationsgesetz 2003) und informieren Sie bitte sofort den/die Absender/in.“

Antwort in Kurzform, dann in ausführlicher Form:

Kurzform:

Keiner der von Ihnen angegebenen Seiten wurde von Hr. Zaidan erstellt, veranlasst, in Auftrag gegeben oder veröffentlicht.

Kein Lehrer verwendet die von Ihnen verlinkten Texte im Unterricht.

Wieso fragen sie stets dieselben Fragen, obwohl Sie inzwischen von der Diözese, von mir, von Zaidan, usw. ausführliche Antworten bekommen haben?

Frau Goldgruber, vergeblich versuche ich Sie noch einmal darauf hinzuweisen, was auf der von Ihnen angegebenen Webseite zu finden ist, die Sie beanstanden und Hr. Mag. Zaidan zum Vorwurf machen. Die Verfasserin, eine gewissen Fr. H. führt gleich zu Beginn an (<http://www.al-sakina.de/inhalt/artikel/frau/frau.html>)

- **"Hinweis: Dieser Bericht beruht auf einer Mitschrift, es handelt sich deshalb um eine sinngemäße, keine wörtliche Wiedergabe des Seminar-Inhalts. Der Bericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit."**

Die von Ihnen genannte Seite führt, wie Sie sagten, ganz nach unten gescrollt zu folgenden Ergebnis, was Sie Hr. Zaidan auch wieder zum Vorwurf machen, ohne dass er für diesen Inhalt verantwortlich ist:

Auf der von Ihnen angegebenen blau unterlegten Webseite führt der von Ihnen angegebene und beanstandete Link zu dieser Webseite: <http://www.irh-info.de/>
) Was genau beanstanden Sie an der von Ihnen "ergoogelten" Webseite irh-info.de und was hat irgendjemand von uns damit zu tun?

Keiner der Webseiten wird von Hr. Zaidan, von mir oder gar von meiner Gattin betrieben, noch wurden diese Webseiten von uns erstellt, noch sind wir für deren Inhalt verantwortlich.

.) Wie kommen Sie auf die Idee, dass diese Seiten von irgendjemanden von uns als "für den Schulunterricht empfohlen" gehandelt wird, die ja sie "ergoogelt" haben?

.) Hat irgendjemand diese von uns nicht angegebenen Seiten als Referenz angegeben, empfohlen oder im Unterricht verwendet?

.) Warum gehen Sie auf die Fragen und Hinweise nicht ein, nachdem Sie zum wiederholten Male Emails „streuen“ mit an Hr. Zaidan gerichteten Vorwürfen?

.) Warum haben Sie mit Hr. Zaidan nicht gesprochen, als Sie ihn in Linz gesehen haben, sondern sind sofort zu Prof. Buchner gelaufen, um über Hr. Zaidan zu sprechen?

Erneut versuche ich Sie darauf hinzuweisen, dass die von Ihnen beanstandete Seite ([.al-sakina.de/inhalt/artikel/frau/frau.html](http://www.al-sakina.de/inhalt/artikel/frau/frau.html)) NICHT von Mag. Zaidan erstellt wurde oder betreut wird, bitte nehmen Sie das zur Kenntnis, genauso wie den Hinweis, dass es sich um eine Mitschrift und nicht um den genauen Wortlaut handelt.

Die Seite [enfal.de](http://www.enfal.de), welche Sie erneut beanstanden wird weder von Hr. Zaidan betreut, noch gestaltet, noch wird Sie von ihm erstellt. Er ist für den Inhalt nicht verantwortlich, genauso wenig wie für das Textarchiv.

Ende

Moussa al-Hassan Diaw nimmt die extreme Position ein, ein Weiterleiten seiner Stellungnahme zu verbieten. Es ist für mich besorgniserregend wie von einem Pädagogen, Antworten auf Fragen, ob das Referat „die Frau im Islam“ und das Referat zum Thema Fundamentalismus, „Islam- altes neues Feindbild“ von Amir Zaidan, für den Einsatz im Unterricht geeignet sind, ignoriert und verschleiert werden. Ich betrachte es als Ablenkungsmanöver, wenn beispielsweise auf die Webseite irh-info hingewiesen wird, von der meinerseits nie die Rede war. Auch die Äußerung „*Kein Lehrer verwendet die von Ihnen verlinkten Texte im Unterricht*“ ist nicht weniger einer verwirrungsstiftenden Absicht geschuldet. Besonders zu hinterfragen ist die Tatsache, dass Moussa al-Hassan Diaw sich ein paar Monate später energisch beim prov. Schulleiter Michael Jeitler für die Beibehaltung der fragwürdigen Textpassagen aus jenem frauenfeindlichen Referat von Amir Zaidan „die Frau im Islam“ auf der Schulwebseite eingesetzt hat. Für mich bleibt keine andere Möglichkeit, als diese Stellungnahme für einen ernst gemeinten Diskurs für untauglich zu halten.

Ein Jahr nach meiner ausführlichen, kritischen Zusammenfassung, richtete ich ein weiteres Schreiben am 11. 01. 2010 an die Schulleitung, an die Referenten für die Islamische Religion, an den FI für Religion und an alle KollegInnen, mit der Bitte, meine Kritik mit den neu dazugewonnenen Erkenntnissen nochmals zu überprüfen.¹¹ Dieses Schreiben löste eine Kettenreaktion aus und bewirkte eine bedrohliche Atmosphäre. Gleich am 12. 01. 2010 wandte sich Moussa al-Hassan Diaw schriftlich und telefonisch an den prov. Schulleiter Michael Jeitler, der in Reaktion darauf ebenso am 12. 01. 2010 ein Antwortschreiben an Moussa al-Hassan Diaw verfasste.¹² Michael Jeitler zitierte mich daraufhin in die Direktion und erteilte mir die Weisung, eine Kopie des Antwortschreiben an Moussa al-Hassan Diaw mit meiner Unterschrift zur Kenntnis zu nehmen, was ich zunächst verweigerte, da dieses Schreiben Falschdarstellungen beinhaltete. (Maßnahmen einer Berichtigung zu den Falschdarstellungen siehe Seite 11) Nach heftiger emotionaler Reaktion von Michael Jeitler, beugte ich mich dem Druck und führte die Unterschriftsleistung unter Protest aus, da mir dienstrechtliche Schritte angedroht wurden, sollte ich mich weigern. Dieser Vorfall führte zu einem Eintrag in meine Personalakte. Ein Machtmissbrauch, der für mich eine schwere Belastung darstellte. Ich wandte mich an die Personalvertretung und an die Genderbeauftragte Edith Friedl an unserer Schule, mit der Bitte, mich bei der Konfliktlösung mit dem Schulleiter zu unterstützen. Michael Jeitler bestand auf ein Gespräch ohne die Beteiligung der Genderbeauftragten. Die Konfliktlösung scheiterte durch diese Bedingung, da Edith Friedl, von der ich immer wieder bestmögliche Unterstützung erhielt, von dem Gespräch ausgeschlossen gewesen wäre, was ich aber nicht akzeptierte.

Ein Erfolg meiner beharrlichen Kritik stellte sich kurze Zeit nach diesem Eklat ein. Die Textpassagen aus dem frauenfeindlichen Referat von Amir Zaidan wurden trotz massiver Intervention von Moussa al-Hassan Diaw beim prov. Schulleiter M. Jeitler von der Schulwebseite zur Gänze entfernt. Diese Entscheidung kam durch die Unterstützung vieler KollegInnen zustande und spricht für die Anerkennung der Menschenrechte.

Mit KollegInnen sind auch jene Personen aus meinem privaten Umfeld mitgemeint, die mich außerhalb der Schule unterstützten. Dafür bin ich sehr dankbar, denn meine Kritik wurde gelegentlich als Einzelmeinung abgetan, was mich in dieser angespannten Atmosphäre an den Rand zu drängen drohte.

Da bei einem Fachsymposium für LehrerInnen (Fachstelle für Gewaltprävention in NÖ), „Gewaltprävention in der Mädchen- und Burschenarbeit unter besonderer Berücksichtigung der kulturellen Pluralität“, als Experte auch Moussa al-Hassan Diaw eingeladen war, informierte ich auch diese Fachstelle schriftlich über meine Erfahrungen zu einer islamistisch unterwanderten Schulwebseite.

Ich entwickelte als Beitrag ein Mobile zu Gewaltprävention, um gegen Gewalt an Frauen aufmerksam zu machen und wendete mich damit am 19. 06. 2010 an Politiker, Pädagogen, an das bm:ukk, auch an Amir Zaidan¹³.

Von Amir Zaidan folgte daraufhin ein Antwortschreiben mit Unterstellungen und Beschimpfungen, ohne auf meine Kritik einzugehen.

An Frau Anna Goldgruber,
ich weiß zwar nicht, was Sie gegen meine Person haben, weshalb Sie mich zu ihrem Feind erklärt haben, und womit ich Ihren Hass verdient habe, aber ich stelle fest, dass Sie mittlerweile meine Person gezielt und unermüdlich diskreditieren.
Ihre merkwürdigen Äußerungen gegen meine Person habe ich jahrelang ignoriert, da sie als Ausdruck einer gewissen Gestörtheit nicht mal logisch nachvollziehbar waren.
Da Sie jedoch nicht aufhören wollen, Gerüchte und Unwahrheiten über mich zu verbreiten, möchte ich Sie damit in Kenntnis setzen, dass ich dies nicht mehr hinnehmen werde und Sie bei einer nochmaligen Wiederholung wegen Rufschädigung anzeigen werde.
Wer sich für den Frieden und für die Freiheit, wie Sie es vorgeben, einsetzen will, muss dies auch selbst vorleben.
Wer Gerüchte und Unwahrheiten in die Welt setzt, wie Sie es tun, kann jedoch kein Mensch des Friedens sein.
Sie haben mich nun lange angefeindet und Ihren Hass mir gegenüber bekundet. Es wird Zeit, damit endlich aufzuhören.

Amir Zaidan (Juli 2010)

Am 17. 09. 2010 ersuchte mich Dir. Rainer Krumhuber¹⁴, inzwischen neuer Schulleiter der HBLA f. künstl. Gest., um ein Gespräch, da ihm von Thomas Schlager-Weidinger telefonisch mitgeteilt wurde, dass er und sein Team wegen Stalking eine Strafanzeige gegen mich in Erwägung ziehen wollten.

Rainer Krumhuber empfahl mir, mich juristisch beraten zu lassen, da er, sollte eine Anklage erfolgen, als Schulleiter reagieren müsste. Warum Thomas Schlager-Weidinger als Vertreter des Teams für interreligiösen Dialog an der PH der Diözese Linz, sich mit der Androhung einer Anzeige an meinen Chef wandte und nicht an mich, lässt die Absicht einer Diskreditierung erkennen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass ich von mir nahestehenden FreundInnen immer wieder Gesprächsbereitschaft und Unterstützung erfahren habe, ohne die mich diese Situation überfordert hätte.

Am 16. 05. 2011 richtete ich ein Schreiben¹⁵ an den Schulleiter Rainer Krumhuber, an Michael Jeitler, inzwischen wieder Fachvorstand und an alle Kolleginnen mit einer Berichtigung der Falschdarstellungen in dem Schreiben von Michael Jeitler (Schreiben an Moussa al-Hassan Diaw vom 11. 01. 2010), von der ich durch Erteilung einer Weisung eine Kopie mit meiner Unterschrift zur Kenntnis nehmen musste.¹⁶ Mit der Richtigstellung und dem transparenten Umgang damit, trat ich für meine Rehabilitierung ein. Es fand ein klärendes Gespräch zwischen dem Schulleiter, der Genderbeauftragten, einer Personalvertreterin und mir statt. Michael Jeitler weigerte sich an dem Gespräch teilzunehmen.

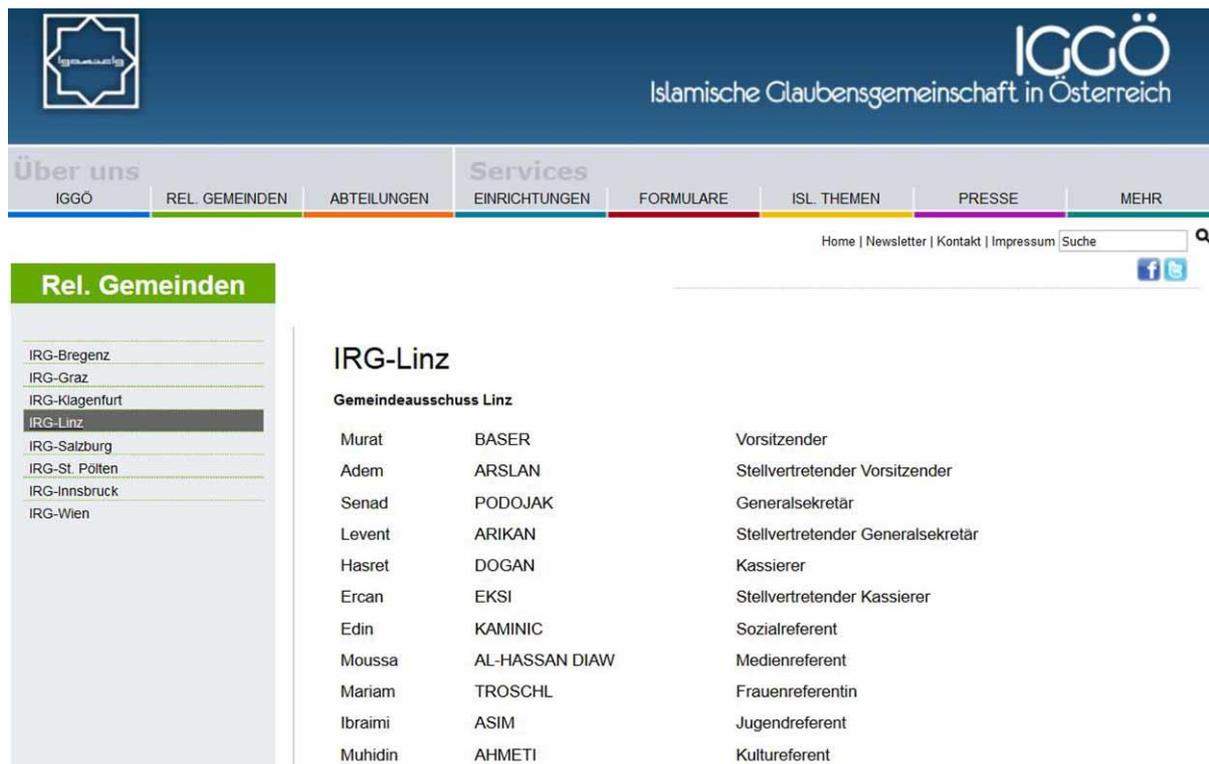
Relevante Rückschlüsse vor dem Hintergrund islamistischer Einflüsse

Auch wenn meine genau protokollierten Erfahrungen zu der islamistisch unterwanderten Schulwebseite auf die Jahre 2007 bis 2011 zurückreichen und diese Webseite um 2018 endgültig aus dem Internet entfernt wurde, ist ein Aufzeigen dieses Missstandes, der bisher verdeckt war, hilfreich, um zukünftig der Gefahr vorzubeugen, Frauen- und Menschenrechte auszuhöhlen. Erst wenn Strategien, sowie verschleierte, verborgene Taktiken, die einer islamistischen Unterwanderung dienen ins Licht gerückt und mit entsprechenden Maßnahmen unterbunden werden, kann sich ein humanistisch geprägtes Weltbild weiterentwickeln. Dafür ist die Integrität von Lehrautoritäten und von Funktionären in öffentlichen Einrichtungen unerlässliche Voraussetzung.

Seyran Ates, Rechtsanwältin, Autorin und Frauenrechtlerin, verwies auf das Vorhandensein etablierter Netzwerke und Strukturen in Bildung, Erziehung, Vereinen und religiösen Einrichtungen von Islamisten, die sie als Chance für ihren Einfluss nutzen.

Vor diesem Hintergrund möchte ich den Werdegang von Moussa al-Hassan Diaw beleuchten, soweit dieser mir bekannt ist. Moussa al-Hassan Diaw studierte Geschichte und Englisch an der pädagogischen Akademie, der heutigen Pädagogischen Hochschule des Bundes in Linz. Er war Religionslehrer an verschiedenen Schulen und viele Jahre als Lehrerfortbildner an der PH der Diözese Linz und auch als Referent in der Erwachsenenbildung der Diözese, sowie in verschiedenen Bildungseinrichtungen in Salzburg und Vorarlberg tätig. Er war Sprecher des muslimischen Lehrervereins für Oberösterreich und Salzburg, war Medienreferent der Islamischen Religionsgemeinde für Oberösterreich der IGGÖ, dessen Vorstand Murat Basar 2015 wegen Frauenfeindlichkeit und der Fälschung seines Maturazeugnisses in die Schlagzeilen geriet.

<https://www.nachrichten.at/politik/landespolitik/Frauen-sind-schwach-Empoerung-ueber-Murat-Basar;art383,2040918> abgerufen am 27.09.2021



The screenshot shows the website of the Islamic Community in Austria (IGGÖ). The header includes the IGGÖ logo and the text 'Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich'. The navigation menu includes 'Über uns', 'REL. GEMEINDEN', 'ABTEILUNGEN', 'Services', 'EINRICHTUNGEN', 'FORMULARE', 'ISL. THEMEN', 'PRESSE', and 'MEHR'. A search bar and social media icons are also visible.

The 'Rel. Gemeinden' section is active, showing a list of communities on the left and the details for 'IRG-Linz' on the right. The 'IRG-Linz' section is titled 'Gemeindeausschuss Linz' and lists the following members and their roles:

Name	Position	Role
Murat	BASER	Vorsitzender
Adem	ARSLAN	Stellvertretender Vorsitzender
Senad	PODOJAK	Generalsekretär
Levent	ARIKAN	Stellvertretender Generalsekretär
Hasret	DOGAN	Kassierer
Ercan	EKSI	Stellvertretender Kassierer
Edin	KAMINIC	Sozialreferent
Moussa	AL-HASSAN DIAW	Medienreferent
Mariam	TROSCHL	Frauenreferentin
Ibraimi	ASIM	Jugendreferent
Muhidin	AHMETI	Kulturreferent

Screenshoot: 2016

Das Studium der islamischen Religionspädagogik an der Universität Wien schloss Moussa al-Hassan Diaw 2009/10 mit einer Masterarbeit ab. [https://usearch.univie.ac.at/primo-explore/fulldisplay?docid=UWI_alma21221800860003332&context=L&vid=UWI&lang=de_DE&search_scope=UWI_UBBestand&adaptor=Local%20Search%20Engine&tab=default_tab&query=any,contains,Fremde%20unter%20Fremden%3F%20%20Diaw,%20Moussa%20Al-Hassan%20\(2009\)%20Fremde%20unter%20Fremden%3F%20%20Masterarbeit,%20Universit%C3%A4t%20Wien.%20Fakult%C3%A4t%20f%C3%BCr%20Philosophie%20und%20Bildungswissenschaft%20%20BetreuerIn:%20Tucek,%20Gerhard&offset=0](https://usearch.univie.ac.at/primo-explore/fulldisplay?docid=UWI_alma21221800860003332&context=L&vid=UWI&lang=de_DE&search_scope=UWI_UBBestand&adaptor=Local%20Search%20Engine&tab=default_tab&query=any,contains,Fremde%20unter%20Fremden%3F%20%20Diaw,%20Moussa%20Al-Hassan%20(2009)%20Fremde%20unter%20Fremden%3F%20%20Masterarbeit,%20Universit%C3%A4t%20Wien.%20Fakult%C3%A4t%20f%C3%BCr%20Philosophie%20und%20Bildungswissenschaft%20%20BetreuerIn:%20Tucek,%20Gerhard&offset=0) abgerufen am 27.09.2021

In der Biografie auf der Webseite Bundesheeres werden weitere Qualifikationen angeführt. <https://www.bundesheer.at/wissen-forschung/publikationen/person.php?id=1563> abgerufen am 27.09.2021

Bemerkenswert ist, dass die mediale Präsenz von Moussa al-Hassan Diaw in den Jahren seiner Lehrtätigkeit überwiegend im Zusammenhang mit der Diözese Linz stand und er gerne die kath. Kirche als Referenzgeber hervorhob, die auch als Sprungbrett für seine Karriere eine wichtige Rolle spielte. Für manche KollegInnen an meiner Schule war Moussa al-Hassan Diaw auch deshalb vertrauenswürdig, weil mit Lehrenden der PH der Diözese Linz hohe soziale Standards in Bezug auf humanistische Bildungsziele verbunden waren.

Ab dem Jahr 2015, nach der Gründung von Z.I.M.T. (Zentrum für Interreligiöses Lernen, Migrationspädagogik & Mehrsprachigkeit) an der PH der Diözese Linz und nach der Gründung von DERAD, dessen Leiter Moussa al-Hassan Diaw ist und in welcher Funktion er mit dem Justizministerium im Bereich der Extremismusprävention in Justizanstalten

kooperiert, ist Moussa al Hassan-Diaw als Islamismusforscher und -experte medial omnipräsent und bezieht seine Referenzen nun durch Berichterstattungen aus Zeitung, Radio und Fernsehen.

Auf Youtube wurde am 23. 01. 2015 vom BILDUNGS TV das Projekt Z.I.M.T. vorgestellt.

<https://www.youtube.com/watch?v=0xox1oiUXJw&list=RDCMUJCZIMpxy0Q8qhJg5mwLWe9g> abgerufen am 27.09.2021

Landesrätin Doris Hummer erwähnt, dass es wichtig war einen Experten mit profunden Kenntnissen nach Oberösterreich zu holen. Das mag für die Außenwirkung vielversprechender klingen, als auf die seit vielen Jahren in Oberösterreich gleichzeitig ausgeübten Funktionen in unterschiedlichen Organisationen von Moussa al-Hassan Diaw hinzuweisen. Er ist darüber hinaus mit europäischen Organisationen, aber auch mit Funktionären von SPÖ, ÖVP und Grüne gut vernetzt.

Es ist eine groteske Situation, dass Z.I.M.T. als kompetente Anlaufstelle, auch für Fragen zu einer islamistisch unterwanderten Schulwebseite, zuständig sein müsste. Was aber, wenn just jene Ansprechperson, die noch 5 Jahre vor der Gründung von Z.I.M.T für eine islamistisch unterwanderte Schulwebseite verantwortlich war, inzwischen als Experte gegen seine eigene islamistische Ideologie Stellung beziehen müsste? Würde Moussa al Hassan-Diaw weiter mit Rückhalt von seinem Team an der PH der Diözese Linz rechnen können?

Drei Beispiele für das Kleinreden von islamisch begründeten Problemen in der medialen Öffentlichkeit

1. Ein Beispiel dafür ist die Bewertung des umstrittenen Schulbuchautors Nebi Uysal von Moussa al-Hassan Diaw in den OÖN 2009. In der Kritik stand eine verherrlichte Darstellung eines sterbenden Soldaten in einem Schulbuch.

<http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/landespolitik/art383,110053>

abgerufen am 27.09.2021

Uysal sei ein „netter älterer Herr“, der privat gar nicht über Politik spreche, sagt hingegen Moussa Al-Hassan, Sprecher des muslimischen Lehrervereins Oberösterreich. „Ich kenne ihn persönlich sehr gut. Er ist als sehr sanfter, ruhiger Lehrer bekannt.“ Das umstrittene Lehrbuch sei Anfang der 90er-Jahre entstanden und hier übersetzt worden. Bücher und Illustrationen dieser Art hätten aber bisher im Unterricht keine große Rolle gespielt, sagt Al-Hassan.

Im Nachrichtenmagazin „profil“ erschien ein kritischer Artikel 2009 zu Nebi Uysal mit der Schlagzeile: „Hohe Funktionen für Fundamentalisten: Islamische Gemeinschaft fördert Extremisten“

<https://www.profil.at/home/hohe-funktionen-fundamentalisten-islamische-gemeinschaft-extremisten-232337> abgerufen am 27.09.2021

In der Tageszeitung „Die Presse“ erschien ein Bericht mit der Überschrift: „Nebi Uysal, neuer Vizepräsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich, verfasste ein Schulbuch, in dem der Märtyrertod verherrlicht wird.“

<https://www.diepresse.com/673611/muslime-neuer-vizechef-schrieb-umstrittenes-buch> abgerufen am 27.09.2021

Die Einschätzung zu Nebi Uysal durch Moussa al-Hassan Diaw, dem Mediensprecher der islamischen Religionsgemeinschaft IGGÖ Linz, verglichen mit den Berichten in Profil und Presse könnten gegensätzlicher nicht sein.

2. Von Thomas Schlager-Weidinger und Stefan Schlager wurde 2013 das Interview von Moussa al-Hassan Diaw¹⁶ zum Thema „Welche Gefahr geht von gewaltbereiten Salafisten aus“ als äußerst kompetent gewürdigt¹⁷. Das Interview habe ich verschriftlicht, da das Video nur bis 2018 auf der Webseite verfügbar war. Moussa al-Hassan Diaw beschreibt Pierre Vogel als unpolitischen und missionarischen Salafisten und verschweigt, dass dieser von vielen Medien als Hassprediger eingestuft wird. Die Deradikalisierungsmaßnahmen von dem Prediger Abu Adam, der wegen seiner Frauenfeindlichkeit bekannt war, werden positiv hervorgehoben. Imam Abu Adam wurde 2017 auf BR24, einem Nachrichtenkanal, als radikaler Deradikalisierer dargestellt.

<https://www.br.de/nachricht/kooperation-beratungsstelle-is-sympathisant-100.html> abgerufen am 27.09.2021

*Ein radikalisierte Deradikalisierer?
Beratungsstelle kooperierte mit mutmaßlichem IS-Sympathisanten
Seit ein paar Jahren fördert der Bund verstärkt Beratungsstellen, um Ausreisen zum IS zu verhindern. Auch ein junger Mann sollte davon profitieren. Aber: Mit Wissen und Unterstützung der Beratungsstelle HAYAT-Deutschland ging er nach Informationen von BR Recherche mit einem Salafisten und mutmaßlichen IS-Unterstützer nach Spanien.*

Weiters wird in dem Interview mit Moussa al-Hassan Diaw, die in Saudi Arabien praktizierte Regelung, wo militante Islamisten durch einen mehrmonatigen Religionsunterricht in geschlossener Umgebung deradikaliert werden, als eine wirksame Maßnahme dargestellt. Die in Saudi Arabien herrschende Religionsdiktatur, mit massiven Menschenrechtsverletzungen, bleibt unerwähnt. Für mich fragwürdig ist auch die Darstellung des verhinderten Attentäters an dem Terroranschlag vom 11. September 2001.

3. 2016 wird in einer Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie mit dem Titel „der Ruf des Dschihad“, Yusuf al-Qaradawi von Moussa al-Hassan Diaw auf Seite 62 als moderater Muslimbruder dargestellt.

https://www.bundesheer.at/pdf_pool/publikationen/2016_13_sr_ruf_des_dschihad_rupp.pdf abgerufen am 27.09.2021

Auf Yusuf al-Qaradawi, Autor des Buches von „Erlaubtes und Verbotenes im Islam“, wurde ich schon 2007 von Anton Stifter vom Kultusamt des bm:uk aufmerksam gemacht. Damals wandte ich mich mit einem Schreiben an Bundesministerin Claudia Schmied¹⁸, mit der Frage, ob die Verweigerung des Grußes mit der Hand, als islamisch religiöse Praxis einer Studierenden an der PH, mit den humanistischen Bildungszielen vereinbar sei. Mir wurde von Anton Stifter mitgeteilt, dass die Verweigerung des Grußes mit der Hand Ausdruck einer Bekenntnisfreiheit ist und diese auch in der Europäischen Menschenrechtskonvention verankert ist¹⁹. Anton Stifter schickte mir Auszüge aus dem Buch²⁰ „Erlaubtes und Verbotenes im Islam“ von Yusuf al-Qaradawi, insbesondere das Kapitel über das Benehmen der muslimischen Frau. In einem Telefonat meinte er, dass sich aus dem Text das Verhalten der Frau erklärt, somit auch die Haltung meiner damaligen Studentin²¹.

2017 wurde in einem Beitrag auf Ö1 unter dem Titel „Geheime Unterwanderung“ auch über Yusuf Al Qaradawi berichtet.

<https://oe1.orf.at/artikel/210281/Geheime-Unterwanderung> abgerufen am 27.09.2021

Acht Jahre lang wurde so das Buch "Erlaubtes und Verbotenes im Islam" von Yusuf Al Qaradawi bestellt und im Unterricht verwendet. Der Inhalt hat es in sich: Kein weltlicher Gesetzgeber dürfe sich über das Gesetz Allahs, die Scharia, stellen. Frauen haben weniger Rechte als Männer. Und wer vom Islam abfällt, darf mit dem Tod bestraft werden.

Acht Jahre lang ist dieses Buch im islamischen Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen verwendet worden. Dann, so die Auskunft von Präsident Shakfeh, hat es die Glaubensgemeinschaft aus eigenem Antrieb nicht mehr bestellt.

Die Auskunft aus dem Unterrichtsministerium lautet anders: Hätte die Glaubensgemeinschaft das Buch nicht von sich aus zurückgezogen, hätte das Ministerium die Verwendung des Buches per Bescheid untersagt.

Moussa al-Hassan Diaw, Amir Zaidan und Mahmoud Ezzat

Moussa al-Hassan Diaw unterhielt engen Kontakt mit Amir Zaidan, zu dem er ein ideologisches Nahverhältnis hat. Beide waren teilweise auch gleichzeitig an der PH der Diözese Linz Lehrbeauftragte.

Falter 18/06 zu Amir Zaidan (Textpassage)

Der hessische Verfassungsschutz verhinderte, dass der gebürtige Syrer im deutschen Bundesland den Religionsunterricht organisierte, weil er als zu radikal galt. Dann kam er nach Österreich, wo er seit 2003 federführend in der Fortbildung der Religionslehrer zuständig ist.

Es ist die politische Komponente, die den Islam vom Islamismus unterscheidet. Islamisten streben – ob gewalttätig oder friedlich – einen islamischen Staat an. Und nicht nur der Journalist Ulfkotte bezeichnet Amir Zaidan als „islamistisch“. Die Islamwissenschaftlerin Ursula Spuler-Stegemann nannte ihn auf einem Symposium des Verfassungsschutzes Thüringen einen „syrischen Muslimbruder“ – ein Vorwurf, der noch schwerer wiegt.

Amir Zaidan hatte Kontakt zu Mahmoud Ezzat. Am 09. 04. 2021 berichtete der Standard: *Lebenslange Haft für Anführer der Muslimbrüder in Ägypten. Ein Gericht befand Mahmoud Ezzat des Terrorismus für schuldig.*

<https://www.derstandard.at/story/2000125696584/anfuehrer-der-muslimbruderschaft-in-aegypten-zu-lebenslang-verurteilt> abgerufen am 27.09.2021



ORF, 26. 12. 2012, Mahmoud Ezzat in der Bibliothek von Amir Zaidan

Am 26. 12. 2012 war Mahmoud Ezzat bei Amir Zaidan zu Gast und stellte sich einem „Zeit im Bild“ – Interview.



Mahmoud Ezzat mit Amir Zaidan in dessen Bibliothek, Zeit im Bild, ORF 26. 12. 2012

Beiträge	Links	UT	Einstellungen
erwartet (01:39)			
<p>▼ Heftige Proteste in Ägypten nach Volksabstimmung (01:50)</p> <p>In Ägypten ist seit der gestrigen Volksabstimmung bereits eine neue Verfassung in Kraft. Eine, die die Handschrift der Muslimbrüder trägt und die daher in der Bevölkerung sehr umstritten ist. Sie entzweit die ägyptische Gesellschaft und bringt die heftigsten Proteste seit dem Arabischen Frühling mit sich, was infolge Besorgnis in Europa und den USA hervorruft. Mahmoud Ezzat, stellvertretendes Oberhaupt der ägyptischen Muslimbrüder, versucht zu beruhigen - etwa heute bei einem Besuch in Wien im "Zeit im Bild"-Interview.</p>			

Zeit im Bild, ORF 26. 12. 2012

2016 wurde ein Religionslehrbuch begutachtet, in dem auch die extrem fundamentalistischen Thesen von Amir Zaidan kritisiert wurden.

<https://www.addendum.org/islamlehrer/verlag/>

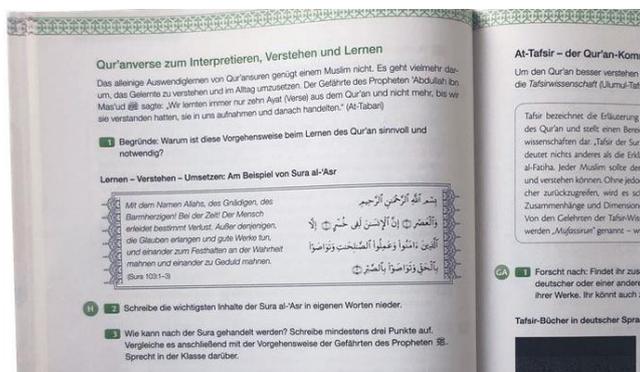
Eine Analyse der Lehrbücher zeigt, dass all diese Kritikpunkte von der Glaubensgemeinschaft nicht berücksichtigt wurden. Einzige Ausnahme: In der ursprünglichen Ausgabe der Religionsbücher wurde den Schülern noch die Koranübersetzung von Amir Zaidan empfohlen. Nach Vorlage der Gutachten verzichtete die Glaubensgemeinschaft auf diese Empfehlung. Das Werk von Amir Zaidan ist nicht nur problematisch, weil zahlreiche Worte wie „Dschihad“ oder „Iman“ als nicht übersetzbare Fremdwörter übernommen werden, sondern auch durch den Verfasser selbst.

Ausbildner mit Kamel-Fatwa

Im Jahr 2003 wurde Amir Zaidan vom damaligen Präsidenten der IGGÖ, Anas Schakfeh, als Direktor an die für die Lehrerausbildung zuständige Islamisch Religionspädagogische Akademie in Wien geholt, obwohl er vom deutschen Verfassungsschutz als radikal eingestuft worden war und deshalb nicht den islamischen Religionsunterricht im Bundesland Hessen organisieren durfte. In Österreich durfte er.

Zaidan hatte sein Studium an der Hochschule der Muslimbruderschaft in Château-Chinon in Frankreich absolviert. Auch Zaidans berühmt-berüchtigte „Kamel-Fatwa“ war kein Hindernisgrund, ihn zum Verantwortlichen für die Lehrpläne für Religionslehrer zu machen. Zaidan hatte in einer Fatwa geschrieben, dass Frauen ohne einen nahen männlichen Verwandten keine weitere Strecke zurücklegen dürften, als ein Kamel an einem Tag schaffe, nämlich 81 Kilometer.

Die Fatwa war seine Antwort auf die Frage, ob volljährige muslimische Oberstufenschülerinnen aus Deutschland an einer zweiwöchigen Klassenfahrt nach Spanien teilnehmen dürften.



Das ist die einzige Änderung, die nach dem Gutachten vorgenommen wurde. Stellungnahme des Schulbuchverlags: „Wir haben die Gutachten der IGGÖ zur Verfügung gestellt. Von Seite der IGGÖ verlief die Sache dann aber im Sand. Aufgrund der Rückmeldung von Herrn Aslan an das Bildungsministerium haben wir in der Islamstunde 7 eine Seite verändert, da der ursprüngliche Autor (Amir Zaidan, Anm. der Redaktion) auch extreme fundamentalistische Thesen vertritt (...)“

Eine sehr umfangreiche Kritik zum Nahverhältnis des politischen Islam in einem Schullehrbuch findet sich auf

<https://www.addendum.org/islamlehrer/islamstunde-politischer-islam/> abgerufen am 27.09.2021

Schlussbemerkung:

Der Theologe und Islamwissenschaftler Mouhanad Khorchide warnt vor dem politischen Islam und bringt das im folgenden Zitat auf den Punkt.

<https://www.addendum.org/islamlehrer/islamunterricht-in-oesterreich/> abgerufen am 27.09.2021

Der politische Islam hat zwei Gesichter. Nach außen präsentieren sich die Vertreter als gut integriert. Nach innen unterscheiden sie sich von ihrem Gedankengut nicht wirklich von einem radikalen Islam. Sie wollen Macht und eine Gesellschaft, die sich islamischen Regeln unterwirft.

Durch eine genaue Beleuchtung meiner Erfahrungen versuchte ich mich einem islamistisch unterwanderten Schulprojekt und dem damit verbundenen Machtmissbrauch zu widersetzen. Meine Überzeugung, Missstände aufzuzeigen, um Verantwortliche für notwendige Maßnahmen zu sensibilisieren, wurde auch durch die Haltung von Franz Jägerstätter geprägt, dem ich mich als Großcousine verbunden fühle und der für mich schon sehr früh eine maßgebende Bedeutung einnahm. Ich bin berührt, wie Franz, der einfache Bauer, der keine höhere Schulbildung hatte, mit außergewöhnlicher und konsequenter Haltung, zu seiner Entscheidung fand, den Kriegsdienst zu verweigern. Natürlich drängte sich die Frage auf, wie sich wohl Franz zu meiner Kritik geäußert hätte. Ich bin mir gewiss, dass er mir bei meinem Engagement, frauenfeindliche und menschenunwürdige Inhalte in einem Schulprojekt nicht einfach hinzunehmen, beigestanden wäre und mich bestärkt hätte.

Als Staatsbürgerin eines Landes, in dem die Menschenrechtskonvention den Rang eines Verfassungsrechtes einnimmt, sehe ich mich aus persönlicher und pädagogischer Verantwortung verpflichtet, mich für die Frauen- und Menschenrechte einzusetzen und plädiere dafür, dass insbesondere Kinder- u. Frauenrechte, vorrangig vor religiös und kulturell geprägten Regeln, eingefordert werden.

<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/verfassung/grund-und-menschenrechte/europaeische-menschenrechtskonvention-europaratsuebereinkommen/schutz-menschrechte-grundfreiheiten-europa.html>

abgerufen am 7.10.2021

Petra Morsbach schreibt in dem sehr aufschlussreichen Buch mit dem Titel „Der Elefant im Zimmer“ über Machtmissbrauch und Widerstand: „Machtmissbrauch ist, zumindest unter liberalen Verhältnissen, Bluff und funktioniert nur so lange, wie die Umwelt mitspielt – das Opfer und die Umstehenden. Missbraucher sind nicht einsichtsfähig, jedoch substantiell auf Anerkennung angewiesen und durch den Entzug von Anerkennung zu regulieren.“

Anhang:

- ¹ Google-Ergebnisseite zu Gewand und Glaube, 10. 02. 2009
- ² Projektbeschreibung auf bm:ukk IKL, 2008
- ³ Zusammenfassung meiner Kritik, 2009
- ⁴ Statement v. Dr. Michael Rosenberger, Univ.-Prof. der Katholischen Privat-Universität Linz
- ⁵ Schreiben an Bildungsministerin Dr.Claudia Schmied 02. 03. 2009
- ⁶ Antwortschreiben des zuständigen Abteilungsleiters, Dr. Rüdiger Teutsch, 17. 03. 2009
- ⁷ Antwortschreiben von Mag. Gabriele Bauer, Projektleiterin von Kultur-Kontakt, 06. 04.2009
- ⁸ Kontaktaufnahme mit Dr. Stefan Schlager mit einem Schreiben, 13. 08. 2009
- ⁹ Feedback am 19. 10. 2009 zu dem Gespräch mit Dr.Stefan Schlager am 14. 10. 2009
- ¹⁰ Feedback an alle TeilnehmerInnen der Dialogveranstaltung, Linz 24. 10. 2009, Antwortschreiben von Mag. Amir Zaidan und Dipl.Päd. Moussa al-Hassan Diaw
- ¹¹ 11. 01. 2010, Kritik mit neu dazugewonnenen Erkenntnissen
- ¹² Antwortschreiben von Mag. Michael Jeitler an Dipl.Päd. Moussa al-Hassan Diaw
- ¹³ Mobile zu Gewaltprävention
- ¹⁴ Einladung zu einem Gespräch mit Dir. Mag. Rainer Krumhuber¹⁴
- ¹⁵ Berichtigung der Falschdarstellungen 16. 05. 2011
- ¹⁶ verschriftlichtes Interview mit Moussa al-Hassan Diaw über salafistische Gewalt vom 26. 04. 2013
- ¹⁷ Kommentare zum Interview von Thomas Schlager-Weidinger und Stefan Schlager
- ¹⁸ Schreiben an Bildungsministerin Dr. Claudia Schmied am 18. 07. 2007 mit Fragen zur religiösen islamischen Praxis der Verweigerung des Grußes mit der Hand
- ¹⁹ Antwortschreiben in Vertretung der Bildungsministerin von Dr. Anton Stifter am 18. 12. 2007
- ²⁰ Auszüge aus dem Buch Erlaubtes und Verbotenes von Yusuf al-Qaradawi
- ²¹ Telefonprotokoll, Dr. Anton Stifter, Kultusamt, Bundesministerium, 07. 01. 2008